



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11/12 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

- J. Sch.
Karl Heinrich Waggenerl, Wagrein
Rudolf Pfann
Dr. Benno Ulm
Hans Bahrs, Hamburg
Stephanie Zobernig, Wien
Richard Diller
Dr. Otto Guem, Mauthausen
Herlinde Kolböck
Friedrich Schober
Maria v. Peteani
Fritz Huemer-Kreiner
Wolfgang Dobesberger
Franz de Paula Haslinger
Prof. Toni Hofer
Friedrich Schober
Franz Kinzl

Emil Merker

- Gertraud Auinger-Decho (186)
Und es kommt der Heilige Abend...; aus: Das Jahr des Herrn (188)
Über die gebräuchlichsten Orgelformen der Barockmusik (190)
Die Bildwerke der „Kunst der Donaueschule“ (193)
Du mußt es tragen! (194)
Letzte Chrysanthemen (196)
Der Bahnbau – eine wahre Geschichte (197)
November ... (198)
Denkmalpflege – heute groß geschrieben? (200)
Salzburg, Wien, Linz in alten Ansichten (202)
Seine Exzellenz Adolf von Menzel in Linz; aus: Es war einmal ...
in Linz ... in Ischl (207)
Seltsame Käuze ... (208)
Die Bezirkstagung der Kulturleiter in Urfahr (210)
Ein Rückblick auf 1805 in Gallneukirchen (211)
Oskar Sachsperger zum Gedenken (212)
Ruttenstein, Burg und Herrschaft (213)
Johann Nepomuk David ist ein Siebziger (217)
Aus der Gilde (218)
Zeit auf Goldgrund – Zeit der Stille;
aus: Sudetendeutsches Weihnachtsbuch, 1964 (220)
Gedichte österreichischer Autoren (219)
Buchbesprechungen (221)

Bilder

- Gertraud Auinger-Decho

Karl Puchberger, Grein
Hans Wörl
Jakob Alt
Unbekannter Zeichner der Donaueschule
Unbekannter Stecher und Zeichner
Joseph Kenner
Johann Hardinger
Unbekannter Zeichner
Adolf Menzel

Ing. Wilhelm Götting
Friedrich Schober
G. M. Vischer

- 72) Uhu; Schabblatt (187)
73) Orgelaltaltabatur aus Berlin (um 1430) (190)
74) Orgel und Glocken (um 1250) (191)
75) Mechanische Orgel von Robertus de Fluctibus (1680) (191)
76) Orgelpositiv (192)
77) Grabkreuz; Schmiedeeisen (196)
78) Römischer Keller in der Altstadt; aus: P. Karnitsch, Die Linzer
Altstadt (1962), Tafel 59, Foto (201)
79) Wien vom Palais Schwarzenberg, 1820; Klischee Residenzverlag
Salzburg (202)
I) Der romanische Dom von Süden um 1530; aus: Salzburg in alten
Ansichten (1963), Abb. 1 (203)
II) Die Karolinenbrücke um 1860; aus: Salzburg in alten Ansichten
(1963), Abb. 63 (203)
III) Rundblick mit Martinskirche, Pöstlingberg und Schloß um 1824;
aus: Linz in alten Ansichten (1965), Abb. 29 (204/205)
IV) Auf der Linzer Brücke, 1835; aus: Linz in alten Ansichten (1965),
Abb. 37 (204)
V) Gasthof zum Braunen Röhl in Urfahr um 1870; aus: Linz in alten
Ansichten (1965), Abb. 61 (205)
VI) Der Hauptplatz von Norden vor 1872; aus: Linz in alten
Ansichten (1965), Abb. 62 (206)
80) Ruttenstein; aus: G. Grüll, Burgen und Schlösser im
Mühlviertel (1962), S. 113 (213)
81) Plan der Burg Ruttenstein; aus: G. Grüll, Burgen und Schlösser
im Mühlviertel (1962), S. 115 (214)
82) Das Landgericht und die Untertanen der Herrschaft Ruttenstein
um 1750; aus: F. Schober, Unterweißenbach (1948), Abb. 6 (215)
83) Ruttenstein um 1800, Kupferstich (216)
84) Zunfttumpen der Riemerinnung von Linz, 1512; aus: Das
Museum im Linzer Schloß (1963), S. 155 (223)

Mühlviertler Heimatblätter

- Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nr. 1/2 – 1966

- Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Dezember 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schrift-
leitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der
Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung
eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner
Weise festgelegt.

S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Gertraud Auinger-Decho

Graphikerin

Gertraud Auinger-Decho, eines der jüngeren Mitglieder der Gilde, könnte man als Außenseiterin der Graphik bezeichnen, da sie die so seltene Schabblatтарarbeit zu ihrem Hauptausdrucksmittel gewählt hat. Gertraud Auinger-Decho wurde am 26. Oktober 1929 in Linz-Urfahr als Tochter eines Lehrerehepaares geboren; hier besuchte sie auch die Volks- und Hauptschule. Bei einem Zeichnungswettbewerb Ende der Hauptschule wurde ihr der zweite Preis zuerkannt und als Preisträgerin sollte sie die Klasse Prof. Ikrath, damals in Kammer a. A. untergebracht, besuchen. Durch die Wirren des letzten Kriegsjahres wurde aus diesem Vorhaben bzw. Angebot jedoch vorderhand nichts; erst 1946 trat sie tatsächlich in die Kunstgewerbeschule ein und wurde eben auf Grund ihres damaligen Preises ohne Prüfung aufgenommen. Drei Jahre besuchte sie die Meisterklasse für Malerei bei Prof. Ikrath und ein Jahr die Textilabteilung. Besonders dem Leiter dieser Klasse, Prof. Oehner (siehe Heft 5/6, 1965, der „Mühlviertler Heimatblätter“) verdankt sie viele Anregungen. Nach Abschluß der Schule arbeitete sie längere Zeit in einem Büro für Werbegraphik, gab diese Stelle nach ihrer Verheiratung jedoch auf und übte ihre Kunst nur mehr für sich aus. Sie arbeitete vor allem in Tusch und Aquarell, leicht japanisch beeinflusst, und Scherenschnitte. Durch bloßen Zufall gerieten Schabkartons in ihre Hände, sie versuchte damit zu arbeiten und schafft nun vorwiegend auf dieser Basis. Hier scheint die Künstlerin nach langem Suchen die ihr wirklich äquate Form der Aussage gefunden zu haben. In der geistigen Vorbereitung ihrer Motive wird sie von ihrer Zwillingsschwester, einer äußerst musischen Persönlichkeit, die auch die Kunstgewerbeschule besucht hat, selbst allerdings jetzt nicht schöpferisch tätig ist, unterstützt, welche ihr auch eine strenge Jurorin ist. Bei zahlreichen Ausstellungen hatte Gertraud Auinger-Decho gute Kritiken.

Über die Technik der Schabarbeiten, die vielen unbekannt ist, könnte kurz folgendes gesagt werden: Das Material ist ein weißer, mit einer äußerst empfindlichen schwarzen Schicht überzogener Karton. Der grobgezeichnete Entwurf wird auf den Karton aufgepaßt und diese Skizze dann mit einer Schneidfeder ausgeführt. J. Sch.

